Der Haug Report

Medizinalpilze in der ganzheitlichen Krebstherapie

Haug

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016

Die Kraft der Natur nutzen

Krebspatienten können mit der Kraft der Natur aktiv zum Heilungsprozess beitragen und ihre Lebensqualität verbessern. Immer mehr Therapeuten erkennen, dass sie bessere Fortschritte in der Krebsbehandlung erreichen, wenn sie konventionelle und natürliche Therapien ganzheitlich miteinbeziehen. Vor allem medizinisch wirksame Pilze können die schulmedizinischen Therapien in ihrer Wirksamkeit unterstützen, deren Nebenwirkungen reduzieren und auch die Psyche und Leistungsfähigkeit im Allgemeinen stärken. Diese nebenwirkungsfreie Chance sollte unbedingt genutzt werden. Der gezielte Einsatz hochkonzentrierter Pilze bei bestimmten Erkrankungen und Beschwerden wird als Mykotherapie bezeichnet.

Krebs als multifaktorielles Geschehen

Krebsauslöser sind ebenso vielfältig wie die verschiedenen Krebsarten, derer mittlerweile mehr als 100 bekannt sind. Die Krebsentstehung ist in der Hauptsache auf andauernd erhöhten **oxidativen Stress** durch zahlreiche Faktoren zurückzuführen. Endet dies in einer Veränderung des Erbgutes (DNA) der Zelle, nennt man diesen Prozess Mutation. Es kommt zu einer **Regulationsstörung auf zellulärer Ebene**. Das Immunsystem inklusive des **darmassoziierten Immunsystems (GALT)** wird von den Tumorzellen in Beschlag genommen. Eine **Fehlregulation des Immunsystems**, das aus 4 Teilsystemen besteht, ist die Folge. Diese resultiert zum einen in einem Ungleichgewicht der **Th-(Helfer-)Zellen**, welche für die spezifische Immunantwort verantwortlich sind. Die Th1-Zellen sind dabei auf die zelluläre Bekämpfung von sich vermehrenden Bakterien, Viren, Parasiten u. a. spezialisiert, Th2-Zellen hingegen auf die Aktivierung von Antikörpern zur Abwehr von Erregern. Besteht eine Imbalance zu Gunsten der Th2-Zellen, so unterdrückt sein Überschuss auch chronisch die Immunantwort zur Eliminierung des Tumors. Der Krebs kann nun unkontrolliert wuchern. Da die Zahl der Th1-Zellen im Laufe des Alters natürlicherweise abnimmt, steigt damit auch die Anfälligkeit für Krebs und Infektionen. Aber auch das unspezifische Immunsystem wird in Mitleidenschaft gezogen: Dieses wird im gesunden Zustand noch vor der spezifischen Immunantwort aktiv und schickt – über Botenstoffe angelockt – beispielsweise **Natürliche Killerzellen (NK-Zellen)** los, die darauf spezialisiert sind, z. B. Tumorzellen unschädlich zu machen. Makrophagen, Fresszellen u. a. unterstützen den Angriff auf Fremdlinge. Bei einer Fehlregulation mangelt es meist auch an diesen Zellen, sodass die körpereigene Krebsabwehr „externe Unterstützung" benötigt. Die folgenden **Auslöser** erhöhen neben der genetischen Vorbelastung das Krebsrisiko:

- **Toxische Substanzen** Z. B. das Einatmen von Asbest- und Silikonstaub, Kontakt zu Arsen, Weichmacher in Lebensmittelverpackungen und Spielzeug, Zusatzstoffe in Kosmetika, Umwelteinflüsse wie Abgase und Luftverschmutzung.
- **Überbelastung der Ausscheidungsorgane** Sind die Ausscheidungsorgane wie z. B. die Leber dauerhaft überlastet, können die Giftstoffe (Toxine) nicht in ausreichendem Maße ausgeleitet werden. Dies führt zu deren Ansammlung im Körper, was die körpereigene Abwehr – so auch die Krebsabwehr – schwächt.
- **Entzündungsprozesse** Chronische Entzündungsprozesse, die über Jahre andauern, wie z. B. Colitis ulcerosa oder Polypen im Darm.
- **Rauchen und Alkohol** Rauchen (auch Passivrauchen!) sowie übermäßiger Alkoholkonsum – vor allem aber die Kombination beider „Laster".
- **Fehlernährung** Die typische „westliche" Ernährung der Wohlstandsländer: zu viele tierische Fette mit ungesunden gesättigten Fettsäuren (Butter, Schmalz, fettreiche Wurst- und Fleischsorten), zu viel Zucker (Krebszellen „mögen" Zucker und tierisches Fett!), zu wenig basenbildende Lebensmittel, Ballaststoffe und bioaktive Pflanzenstoffe aus Vollkorngetreide, Obst und Gemüse. Insbesondere Übergewicht als Folge von Fehlernährung und Bewegungsmangel wird als separater Risikofaktor betrachtet.
- **Fehlregulation des Immunsystems** Tumorzellen sind dazu in der Lage, alle 4 Teilsysteme des Immunsystems zu ihren Gunsten zu modulieren, sodass sie ungehemmt wuchern können.
- **Dauerhafte Belastung durch Stress und Konflikte** Permanenter psychischer Stress, z. B. durch Mehrfachbelastung, ungelöste Konflikte oder unterdrückte Emotionen, löst eine Stresskaskade im Körper aus, die auch das Immunsystem und den Hormonhaushalt negativ beeinflusst.
- **Infektionskrankheiten** Z. B. das Bakterium Helicobacter pylori, Hepatitis-B-Virus, Humanes Papilloma Virus (HPV).
- **Medikamente** Z. B. Hormonpräparate, Immunsuppressiva (beispielsweise nach einer Organtransplantation) und – so paradox es auch klingt – Zytostatika, die zur Krebstherapie eingesetzt werden, aber neben der Tumorzerstörung auch gesundes Gewebe angreifen.

Mit der richtigen Ernährung die „Basis aufräumen"

Etwa 30–40 % aller Krebserkrankungen werden auf Ernährungseinflüsse zurückgeführt und verstärken andere mitunter nicht beeinflussbare Faktoren wie die genetische Disposition massiv. Die „Krebsdiät" gibt es nicht, aber eine sinnvolle Ernährungsumstellung, die sowohl präventiv, therapiebegleitend als auch zur Rezidiv-Prävention von größter Wichtigkeit ist. Eine solche Ernährung hat die Aufgabe, mit krebspräventiven Stoffen den Mangelzustand auszugleichen und somit **an der Basis „aufzuräumen" und das Immunsystem zu regulieren**.

Das Motto sollte heißen „Bunt ist gesund!" Ein Speiseplan, der wöchentlich saisonales Obst und Gemüse (inkl. Pilzen), verschiedene Pflanzenöle, 2- bis 3-mal die Woche Fisch mit gesunden Omega-3-Fettsäuren, sowie Vollkornprodukte enthält, ist abwechslungsreich und voller Vitalstoffe gestaltet. Sekundäre Pflanzenstoffe und andere Mikronährstoffe sind unentbehrlich für die körpereigene Krebsabwehr. Daneben sorgen die Ballaststoffe dafür, dass nicht nur die Verdauung optimal funktioniert, sondern dienen in

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016

ihrer Funktion als **Prebiotika** auch als Futter für die probiotischen, also für die nützlichen Darmbakterien und dienen somit dem Aufbau einer **gesunden Darmflora**. Eine Fehlbesiedelung des Darms als größtes Immunorgan ist assoziiert mit zahlreichen Erkrankungen – so auch mit der Krebsentstehung. Eine solche Ernährung mit vielen basischen Lebensmitteln wie Obst und Gemüse stellt auch das **Säure-Basen-Gleichgewicht** wieder her. Im Körper selber entstehen durch Stoffwechselprozesse ständig Säuren. Die „westliche" Ernährung mit einem hohen Gehalt an Säuren (z. B. durch tierische und süße Produkte) und ein Übermaß an Stress verstärken diesen Prozess der Übersäuerung. Werden diese nicht durch ausreichend **Basen** neutralisiert, werden die Zellfunktionen beeinträchtigt. Eine dauerhafte Übersäuerung schafft optimale Voraussetzungen für die Entwicklung von chronischen Krankheiten wie Krebs. Über die Umwelt und die tägliche Nahrung sind wir zudem tagtäglich einer großen Flut an Giftstoffen ausgesetzt (z. B. Nikotin, Abgase, Nitrosamine, Schimmelpilzgifte, Acrylamid etc.). Diese krebsauslösenden Substanzen gilt es durch eine möglichst naturbelassene, unbelastete und bioaktiv wirksame Ernährung zu vermeiden. Bei Krebs ist es dabei besonders wichtig, aktiv diese Giftstoffe auszuleiten, denn: Die **körpereigene Entgiftung bzw. Ausleitung** sind die Basis für eine funktionierende Krebsabwehr. Nur so kann die gesunde Zellkommunikation wieder hergestellt und die Heilung gefördert werden.

Mykotherapie ergänzt die Krebstherapie

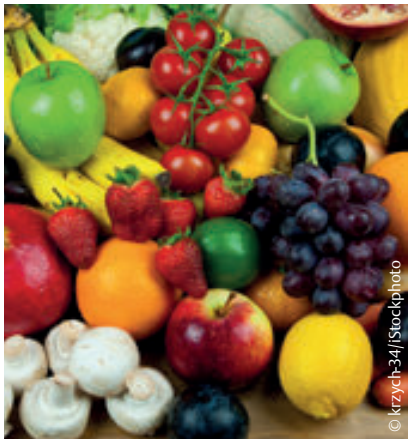
Da bei der Krebsentstehung die Fehlregulation des Immunsystems eine entscheidende Rolle spielt, wuchs das Interesse an medizinisch wirksamen Pilzen in den vergangenen Jahren massiv, denn: Als **Immunregulatoren** greifen sie regenerierend in das Geschehen ein und können sowohl zur **Krebsprävention** als auch in der **biologisch, adjuvanten Krebstherapie** eingesetzt werden. Schulmedizinische Therapien zehren an den Kräften und der Psyche der Betroffenen. Im Sinne einer ganzheitlichen Krebstherapie sollte somit der Fokus nicht nur auf der reinen Zerstörung des Tumors liegen, sondern auch den Patienten physisch wie psychisch stärken. Der gezielte Einsatz hochkonzentrierter medizinisch wirksamer Pilze (in Kapselform) ist genau hierzu in der Lage.

Vitalpilze regulieren die Wirkung auf das Immunsystem

Die Wirkkräfte der Vitalpilze sind überaus komplex und gehen weit über die Gesunderhaltung hinaus. Sie haben eine regulierende Wirkung auf das Immunsystem. Daher werden sie auch als Immunmodulatoren bezeichnet. Für diese Fähigkeit sind vor allem die im Pilzextrakt in hoher Konzentration enthaltenen Beta-Glukane – langkettige Polysaccharide (Kohlenhydrate) – verantwortlich. Diese aktiven Moleküle „trainieren" gleich mehrere Arten von Abwehrzellen wie z. B. Makrophagen, T-Zellen und NK-Zellen. Dadurch kommt es zu einer verstärkten Bildung von Antikörpern und Botenstoffen, welche die körpereigenen Abwehrkräfte beim Kampf gegen Krankheitserreger und entartete Zellen unterstützen und Entzündungen hemmen. Verschiedene Medizinalpilze sind darüber hinaus in der Lage, die gestörte Balance zwischen Th1- und Th2-Zellen wieder herzustellen. Zahlreiche Studien zeigen, dass der gezielte Einsatz bestimmter Pilze und Pilzkombinationen **tumortoxisch** wirkt. Einige Pilze können zudem die **Angiogenese** der Krebszellen hemmen. Damit ist die Bildung neuer Blutgefäße und deren Wachstumsstimulation gemeint. Tumorzellen sind selbst zu diesem Prozess in der Lage, um sich optimal zu versorgen. So können sie schnell wachsen und streuen. Eine Hemmung bedeutet somit auch eine Blockade des Krebswachstums, der Metastasenbildung und dadurch die Unterstützung des Regulationsprozesses.

Die kleinen Kraftpakete mildern Nebenwirkungen

Zu den typischen Nebenwirkungen der klassischen Behandlungsmethoden wie Strahlen- und Chemotherapie zählen Übelkeit, Appetitlosigkeit, Haarausfall, Schwindel, Störung in der Blutbildung, Infektanfälligkeit und Fatigue. Letzteres



„Bunt ist gesund!" – So lautet das Motto für eine gesunde, naturbelassene, bioaktive und entgiftende Ernährung.

steht für extreme Erschöpfung sowie Lust- und Kraftlosigkeit aufgrund der onkologischen Erkrankung und der Chemotherapie. Betroffene leiden darunter häufig noch mehr als unter allen anderen Symptomen, denn Fatigue reduziert massiv die Lebensqualität und wirkt geradezu lähmend. Auf all diese Symptome nehmen Medizinalpilze **positiven Einfluss**, wobei sie jeweils ihre „Spezialgebiete" haben. Vor allem die Beta-Glukane, aber auch Pilzmikronährstoffe wie Ergosterin (Vorstufe des Vitamin D), weitere Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente sowie essenzielle Aminosäuren und bioaktive Pflanzenstoffe modulieren das Immunsystem, verbessern die Blutwerte, füllen die körpereigenen Batterien wieder auf und liefern sogar der Psyche Kraft. Diese Verbesserung der Lebensqualität ist eine wichtige Voraussetzung für den Genesungsprozess. In ihrer Funktion als Ballaststoffe entfalten die Beta-Glukane durch Quellung im Darm zudem eine regenerierende Wirkung auf die Verdauungstätigkeit und stärken als Prebiotika die Mikroflora des Darms und somit das darmassoziierte Immunsystem. Da Pilze grundsätzlich basenbildend sind, puffern sie zudem ein Zuviel an Säure ab und ergänzen somit die Nahrung optimal im Sinne des Säure-Basen-Gleichgewichts. Das Zusammenspiel der hochkonzentrierten Mikronährstoffe fördert zudem die Ausleitung von Giftstoffen und liefert so eine **ideale Basis** für den **Heilungsprozess**.

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016

Darauf kommt es in der Praxis an!

Zahlreiche Kombinationen und hohe Dosierungen

In der Mykotherapie zur ganzheitlichen Krebsabwehr kommen nicht selten **hohe Konzentrationen** von **8–12 Kapseln** pro Tag zum Einsatz (z. B. morgens und mittags 1 Kapsel pro ausgewählte Pilzart). Diese kommen durch eine individuelle Kombination zustande. Je nach Organschwäche bzw. Regulationsbedarf des jeweiligen Organ- oder Körpersystems werden zwischen **3–6 Pilze gleichzeitig** angewendet. Solche Kombinationen sind dem einzelnen Einsatz eines Pilzes weitaus überlegen. Nur so kann der Körper mit seinen in Mitleidenschaft gezogenen Organ- und Körpersystemen **parallel** wieder nach der Philosophie der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ins Gleichgewicht gebracht werden.

Synergien nutzen

Eine Kombination aus Pilzpulver und Extrakt in einer Kapsel vereint die positiven Eigenschaften von 2 verschiedenen Rohstoffqualitäten. Das Pilzpulver enthält in seiner Gesamtheit alle Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente, hochwertige Aminosäuren sowie – wie im Reishi – Triterpene. Im Extrakt sind die hochwirksamen Beta-Glukane, die entscheidend für die Immunmodulation sind, hingegen, je nach Pilzart, in einer bis zu **20-fach höheren Konzentration** als pulverisierte Pilze enthalten. Einige auf dem Markt befindlichen Produkte enthalten zudem Bio-Acerolapulver. Dieses liefert nicht nur als Vitamin-C-Spender eine zusätzliche Unterstützung des Immunsystems, sondern verbessert auch die Resorption der pilzspezifischen Inhaltsstoffe, was deren Bioverfügbarkeit steigert.

Qualität: Auf analysierte Rohstoffe achten

Bei der Wahl des passenden Nahrungsergänzungsmittels sollten Patienten vor allem auf das **Bio-Zertifikat** des Unternehmens achten, welches die Qualität und Reinheit der Produkte gewährleisten kann. Dies ist vor allem bei Pilzen sehr wichtig, da sie ebenso wie Nüsse einen beachtlichen Gehalt an Schadstoffen speichern können. Warum? Pilze in der freien Natur haben u. a. die Aufgabe, den Boden zu entgiften. Dadurch ziehen sie auch Schadstoffe an. Nur wenn die Rohstoffe aus biologischem Anbau stammen (soweit am Markt erhältlich) und laborchemische Rückstandsanalysen auf Schwermetalle, Pestizide und Mikrobiologie durchgeführt wurden, sind die Produkte ruhigen Gewissens zu verzehren.

Vitalpilzkombinationen

Alle folgenden Medizinalpilze wirken sich grundsätzlich bei Krebs positiv auf den Allgemeinzustand aus, aber: Jeder der medizinisch wirksamen Pilze hat eine charakteristische Zusammensetzung und ist somit für spezifische Einsatzgebiete besonders gut geeignet. So ist es typisch, verschiedene Pilzarten **gleichzeitig** in Kombination einzunehmen und die Dosis auf die unterschiedlichen Pilzarten aufzuteilen. Auf diese Weise werden mehrere Organ- und Körpersysteme, die es zu regulieren gilt, wieder parallel ins Gleichgewicht gebracht.

Maitake

Der Maitaike, auch Klapperschwamm (Grifola frondosa) genannt, ist in Asien schon seit einigen hundert Jahren sehr begehrt. Der Maitake gilt neben Reishi und Cordyceps als ein **Basispilz** der biologischen Krebsabwehr. Er kann grundsätzlich und immer in Kombination mit weiteren Pilzarten eingesetzt werden (z. B. Shiitake, Reishi, Polyporus). In Japan ist der Maitake aufgrund seines besonders hohen Anteils an Beta-Glukanen (besonders Grifon-D) ein zugelassenes Krebsmittel und zählt schon seit Jahren bei verschiedenen Krebsarten (beispielsweise bei Hirntumoren, Leukämie, Brust-, Lungen- und Hautkrebs) neben Operation, Chemo- und Strahlentherapie als vierte Säule der Krebstherapie. Er hemmt das Wachstum von Tumorzellen und die Metastasenbildung und verbessert das Blutbild deutlich. Insgesamt wurden in Studien der Krankheitsverlauf und die Lebensqualität günstig beeinflusst, denn der Vitalpilz mildert Nebenwirkungen der klassischen Therapie wie Appetitverlust, Haarausfall und Erschöpfung.

Kurzinterview mit Dr. med. Ortwin Zais

„Vitalpilze geben dem Menschen seine Kompetenz zurück!“

Warum empfehlen Sie Vitalpilze in der Krebstherapie?

Vitalpilze haben wegen ihrer naturgebundenen Vielfalt ein enormes Spektrum an Wirkmöglichkeiten. Sie enthalten eine große Zahl Vitamine, Spurenelemente und Mineralien. Hierdurch werden wichtige Zellfunktionen genährt. Zudem enthalten Vitalpilze 7–8 essenzielle Aminosäuren. Diese Aminosäuren kann der Körper nicht selbst herstellen, ist also auf eine Zufuhr durch die Ernährung angewiesen. Polysaccharide (Beta-Glukane) regulieren das Immunsystem, stärken und ordnen Abläufe in der Abwehr von Zellen, die nicht Teil unseres Körpersystems sind. Hierzu gehören im Wesentlichen Tumorzellen, Viren und Bakterien. Die Darmflora als wichtiger Regulator im Immunsystem wird durch Polysaccharide der Vitalpilze in seiner heilsamen Funktion unterstützt. Ballaststoffe regulieren auf sanfte Weise die Darmtätigkeit. Verschiedene Mechanismen fördern die Entgiftung des Körpers. In der Vielfalt der Wechselwirkungen und biochemischen Zusammenhänge der menschlichen Natur sind Vitalpilze dank ihrer Reichhaltigkeit eine wichtige Quelle zur Gesundheit. Vitalpilze sind natürlich gewachsen, werden daher vom Körper leicht aufgenommen und können auf diese Weise ihr gesamtes Wirkspektrum entfalten. Mit Vitalpilzen geben Sie Ihrem Körper seine Kompetenz zurück.

Wann ist der richtige Zeitpunkt für die Mykotherapie?

Wer Vitalpilze vom ersten Tag der Diagnose an verzehrt, der profitiert am meisten von den kleinen Kraftpaketen. Die Entgiftung wird gefördert, die Blutbildung angeregt und vor allem die körperliche Erschöpfung bekämpft. Insgesamt steigern Vitalpilze die Lebensqualität der Betroffenen enorm und können vor, während und nach einer Chemotherapie zum Einsatz kommen. Natürlich können sie auch präventiv eingesetzt werden. Sie sind eine ernährungsphysiologische, wertvolle Aufwertung der vollwertigen Ernährung mit ihren vielfältigen Nährstoffen.

Dr. med. Ortwin Zais ist Arzt für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren und Psychotherapie sowie für biologische Krebstherapien und chronische Erkrankungen/Hermeskeil, Website: www.hyperthermiezentrum-hochwald.de

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016

Reishi

Der Reishi, auch Glänzender Lackporling (Ganoderma lucidum) genannt, ist neben dem Maitake die **„erste Wahl“** unter den Vitalpilzen, denn er stärkt vor allem die Leber in ihrer Funktion als Entgiftungsorgan. Das ist vor allem während der Chemotherapie sehr wichtig, denn die eingesetzten Wirkstoffe schädigen nicht nur die Tumorzellen, sondern auch das Knochenmark und die Schleimhäute. Das führt zu Störungen in der Blutbildung, Fatigue, Übelkeit und Schleimhautschäden. Vor allem durch die enthaltenen Triterpene (sogenannte Ganodermiksäuren) wirkt der Reishi leberunterstützend, wodurch sich Betroffene wieder leistungsfähiger fühlen. Die Triterpene besitzen adaptogene (ausgleichende, anpassende) Effekte und hemmen Entzündungen. Die Beta-Glukane bewirken zudem, dass die körpereigene Abwehrhaltung gestärkt wird und Schmerzen reduziert werden. Auch Haarausfall tritt seltener oder in geringerem Ausmaß ein. Der Reishi findet seinen Einsatz bei fast allen Krebserkrankungen (z. B. Leber-, Lungen- und Nierenkrebs, Gehirntumore) und wird mit verschiedenen anderen Medizinalpilzen (z. B. Maitake und Shiitake) kombiniert.

Shiitake

Der Shiitake (Lentinula edodes) wird in Asien auch „Kleiner Bruder des Reishi“ genannt. Als wahres Kraftpaket setzt er neue Energien frei: Durch Mikronährstoffe wie B-Vitamine wird der **Energiestoffwechsel** angeregt, die „Batterien“ wieder gefüllt und auch die Abwehrkräfte gestärkt. Die Beta-Glukane wie das Letinan, das wie der Shiitake als Krebsmittel zugelassen ist, sind zudem darauf spezialisiert, das Immunsystem zu trainieren. Dieser Naturwirkstoff aktiviert die Th1-Zellen, die über die Ausschüttung von Botenstoffen das Tumorwachstum unterdrücken. Darüber hinaus führte die Gabe des Shiitake in Studien zu einer **geringeren Anfälligkeit für Infekte**. Dies ist für onkologische Patienten besonders wichtig, denn selbst banale Infekte können die Betroffenen weiter schwächen. Des Weiteren verbesserten sich das Blutbild, das Allgemeinbefinden und die Regeneration. Der Erkrankte gewinnt wieder Appetit und Kraft. Es lohnt sich zudem, den Shiitake auch einmal frisch vom Markt oder Gemüsehändler zu genießen (in Bio-Qualität). Er verleiht Gerichten eine ganz besondere Note. Auch das regt den Appetit an. Zur Nahrungsergänzung bei Krebs wird er meist mit anderen immunmodulierenden Pilzen wie dem Maitake oder dem Agaricus blazei murrill (ABM) gegeben (z. B. bei Brustkrebs, Leukämie, Lungenkrebs, Lymphom).

Polyporus

Das lymphatische System ist ein wichtiger Transportweg für Giftstoffe, um dann über die Leber oder die Nieren ausgeschieden zu werden. Sind sie gestaut, wird der Organismus durch die Ansammlung der Stoffwechselprodukte überlastet. Werden außerdem aufgrund der Krebserkrankung die Lymphknoten entfernt, ist eine Lymphansammlung oft die Folge. Der Eichhase (Polyporus umbellatus) wirkt hier **entlastend** und **entgiftend**, denn er reguliert das lymphatische System. Daher findet er immer häufiger Einsatz bei Erkrankungen wie z. B. Brust- oder Prostatakrebs, wenn die Lymphdrüsen entfernt werden müssen. Aufgrund seiner tumorhemmenden Eigenschaften

Vitalpilze: Lebensmittel mit langer Geschichte

Die europäische Klostermedizin glaubt schon seit Jahrhunderten an die heilende Kraft der Vitalpilze. Durch den westlichen Lebensstil und die Industrialisierung geriet deren Wissen jedoch in Vergessenheit. Dass die Pharmaindustrie kein Interesse an Vitalpilzen hat, ist naheliegend. Die TCM jedoch nutzt und erforscht seit Jahrtausenden die Wirkung und mögliche Einsatzgebiete der Pilze. Einige Pilze wie der Shiitake sind in Ländern wie China, Japan und den USA als begleitendes Krebsmedikament zugelassen und gelten dort als feste Säule der Krebstherapie. Der größte Anteil der Studien zu hochkonzentrierten Medizinalpilzen stammt aus diesem Teil der Erde. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen spielen vor allen die umfangreichen Praxiserfahrungen zahlreicher Therapeuten und Anwender eine große Rolle. Schon „Ötzi“ soll Pilze (u. a. eine Porlingsart) auf einer Kette aufgefädelt im Gletscher bei sich getragen haben – als Naturarznei beispielsweise gegen Magenbeschwerden.

Maitake.

Reishi.

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016

Shiitake.

Polyporus.

wird der Polyporus zudem zur ergänzenden Krebsabwehr bei Lungen- und Leberkrebs eingesetzt und lindert dabei noch Nebenwirkungen der Chemotherapie. Besonders häufig wird er dabei mit den Pilzen Maitake, Reishi und Shiitake kombiniert.

Agaricus blazei murrill (ABM)

Hinsichtlich der Polysaccharid-Konzentration ist der als Sonnen- oder auch Mandelpilz bezeichnete ABM sogar dem Maitake noch überlegen. Das macht ihn so interessant für die Mykotherapie. In vielen klinischen Studien zeigte er positive Ergebnisse in der Krebsabwehr: Er **stoppte** in mehreren Fällen nicht nur das Tumorwachstum, sondern bewirkte mitunter sogar eine **Rückbildung** entarteten Gewebes. Dieser Effekt zeigte sich beispielsweise bei Leukämie, Darm-, Lungen-, Brust- und Prostatakrebs. Er fördert zudem die Blutbildung im Knochenmark. Durch diese Regeneration und die Stimulierung vom Energielieferanten Coenzym Q_{10} wirkt er dem Fatigue-Syndrom und der Infektanfälligkeit entgegen. Der ABM lindert zudem Schwellungen der Milz, wie sie häufig bei Leukämie oder Lymphomen auftreten. Er „paart" sich ebenso gerne mit dem Maitake und Reishi.

Cordyceps

Der Raupenpilz (Cordyceps sinensis) ist selten und daher sehr wertvoll. Sein Wirkspektrum ist zudem sehr breit gefächert. Er unterstützt die **Ausleitung** toxischer Substanzen über die Nieren. Die Nieren sind in der TCM von großer Bedeutung und stehen für die ursprüngliche Lebensenergie. Sind die Nieren geschwächt, kann sich das auch auf die Psyche auswirken. So hellt der Cordyceps als eine Art Nierentonikum die Stimmung auf und wirkt Ängsten und Depressionen entgegen. Er stärkt die Psyche, die alleine durch die Diagnose sehr labil ist. Gleichzeitig wirkt er aufgrund seines Beta-Glukans Cordycepin tumortoxisch, antimetastatisch und als Immunmodulator. Positive Erfahrungen wurden besonders bei Tumoren an Blase, Nieren und Lungen gesammelt. Ferner bietet er einen sehr hohen **Strahlenschutz**.

Kurzinterview mit Dr. med. Susanne Bihlmaier

Was ist das Besondere an den Vitalpilzen?
Wurden Pilze am kaiserlichen Hof zunächst als Jungbrunnen geschätzt, entdeckten vor allem japanische Forscher antikrebs-wirksame Inhaltsstoffe. Besonders richtungsweisend sind die immunmodulierenden Inhaltsstoffe der Polysaccharide. Heilpilze können, so berichten Studien, „Stärken & Stützen", und dies sogar mit unterschiedlichen zusätzlichen Wirkschwerpunkten.

Welche pilzspezifischen Wirkungen möchten Sie hervorheben?
Der Ganoderma lucidum (Reishi) z. B. kann leberschützend, der Shiitake infektschützend wirken. Der wunderschöne, blumenähnliche Maitake kann die Knochen, auch bei Knochenmetastasen, unterstützen. Cordyceps kann bei Fatigue kräftigen und vitalisieren und der Sonnen- oder Mandelpilz (ABM) kann die Blutbildung im Knochenmark stärken. Der Hericium kann speziell die wunden Schleimhäute während der Chemotherapie lindern helfen.

Dr. med. Susanne Bihlmaier ist Ärztin für Naturheilverfahren und Chinesische Medizin, Dozentin und Buchautorin (z. B. „Tomatenrot und Drachengrün – 3 × täglich antikrebs aktiv", Hädecke Verlag), Webseite: www.bihlmaier-tcm.de

Erfahrungsbericht: Polyporus bei Eierstockkrebs

„Eine 71-jährige Patientin mit einem Eierstockkrebs litt unter einer ausgeprägten Aszites – eine schmerzhafte Flüssigkeitsansammlung in der freien Bauchhöhle – und musste alle 2 Wochen punktiert werden (etwa 3–3,5 Liter).
Nach Gabe des Polyporus-Pilzes ging innerhalb von 3 Tagen 3 Liter Flüssigkeit ab. Die Bauchspannung nahm deutlich ab und die darauf folgenden Punktionen konnten auf einen Abstand von 4 Wochen ausgedehnt werden."

(Elke Wacker, Heilpraktikerin und Seminarleiterin vom 3E Gesundheitszentrum für ganzheitliche Therapien, Webseite: www.3e-zentrum.de)

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016

Agaricus blazei murrill (ABM).

Cordyceps.

Hericium

Der Igelstachelbart (Hericium erinaceus), auch Affenkopfpilz genannt, wird aufgrund seiner Biovitalstoffe in China als Delikatesse und aromatischer Speisepilz sehr geschätzt. Aber er schmeckt nicht nur gut, sondern wirkt auch **entzündungshemmend** und **schleimhautschützend**. Besonders ausgeprägt stärkt er die Magen- und Darmschleimhaut, jedoch auch grundsätzlich bei trockenen Schleimhäuten ist der Hercium zum Wiederaufbau sehr geeignet. Letztere hat einen großen Einfluss auf die Regulierung und Aktivierung des Immunsystems, denn dort befindet sich das darmassoziierte Immunsystem, das einen Großteil der Abwehrzellen bildet. Eine Stärkung fördert somit den Genesungsprozess. Seinen Einsatz findet der Hericium vor allem bei Tumoren in Speiseröhre, Magen und Darm.

Coriolus

Die Schmetterlingstramete (Coriolus versicolor), der in den USA als das zugelassene Krebsmittel Krestin erhältlich ist, enthält zwei sehr aktive Polysaccharide: PSP und PSK. Sie stabilisieren das Th1-/Th2-Gleichgewicht, stimulieren die NK-Zellen und haben **antitumorale** sowie **antivirale** Eigenschaften. Der Coriolus wird vor allem bei hormonabhängigen Tumoren wie Brust-, Eierstock- und Prostatakrebs – sowohl vor und während der Strahlen- und Chemotherapie – eingesetzt.

Coprinus

Der Schopftintling (Coprinus comatus), auch Spargelpilz genannt, besitzt einen sehr hohen Anteil an pflanzlichem Eiweiß (Aminosäuren), der bis zu 30 % beträgt. Studien zufolge erwies er sich als besonders wirksam bei Tumoren des Bin- de- und Stützgewebes, **reguliert** zudem das **Verdauungssystem** und schützt die Zellen.

Auricularia

Das Judasohr (Auricularia judae), auch chinesische Morchel oder Mu Err genannt, **hemmt** Entzündungen und verbessert die Fließeigenschaften des Blutes und fördert dadurch die Durchblutung, Nährstoffversorgung sowie die Elastizität der Blutgefäße. Da er zudem befeuchtend wirkt, stärkt er auch die Schleimhäute in ihrer Funktion als **Schutzbarrieren**. Vor allem bei Haut-, Bauchspeicheldrüsen- und Prostatakrebs lohnt sich die Gabe des Auricularia.

Fazit

Wundermittel gegen Krebs gibt es bislang noch keine. Medizinisch wirksame Pilze sollten aber aufgrund der vorliegenden Studienergebnisse, der positiven Erfahrungen und geringen Nebenwirkungen häufiger Einzug in die ganzheitliche Krebsabwehr halten. Sie können nicht nur die **schulmedizinische Tumorzerstörung optimal unterstützen**, sondern auch den **physischen und psychischen Zustand** des Patienten deutlich **verbessern**.

Hericium.

Coriolus.

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016

Coprinus.

Auricularia.

Einsatz von Vitalpilzen in der begleitenden Krebstherapie (reine Immunstherapie).

Krebsart	Pilzart
Lungenkrebs	Maitake, Reishi, Cordyceps, AMB, Shiitake, Polyporus
Leberkrebs	Maitake, Reishi, ABM, Cordyceps
Darmkrebs	Maitake, Reishi, Cordyceps, AMB, Hericium
Magen- und Speiseröhrenkrebs	Maitake, Reishi, Cordyceps, Shiitake, Hericium
Gebärmutter-/Eierstockkrebs	Maitake, Reishi, ABM, Coriolus
Brustkrebs	Maitake, Reishi, ABM, Shiitake, Coriolus, Polyporus
Prostatakrebs	Maitake, Reishi, ABM, Polyporus, Auricularia, Coriolus
Bauchspeicheldrüsenkrebs	Maitake, Reishi, Shiitake, Auricularia
Hirntumor	Maitake, Reishi, Cordyceps
Blasen- und Nierenkrebs	Maitake, Cordyceps, ABM, Polyporus, Auricularia
Hautkrebs	Maitake, Reishi, Cordyceps, Hericium, Auricularia
Leukämie	Maitake, Cordyceps, AMB, Shiitake, Polyporus
Lymphom	Maitake, Reishi, Cordyceps, AMB, Shiitake, Polyporus
Metastasen (Knochen, Leber)	Maitake, Reishi, ABM

Die Literaturangaben können Sie über den Karl F. Haug Verlag beziehen.

Buchtipps

Dr. György Irmey: 110 wirksame Behandlungsmöglichkeiten bei Krebs, TRIAS Verlag, ISBN: 978-3-830-43977-6

Dr. György Irmey: Heilimpulse bei Krebs, Haug Verlag, ISBN: 978-3-830-42120-7

Prof. Dr. med. Richard Béliveau, Dr. med. Denis Gingras: Krebszellen mögen keine Himbeeren, Goldmann Verlag, ISBN: 978-3-442-17126-2

Dr. med. Susanne Bihlmaier: Tomatenrot + Drachengrün, Hädecke Verlag, ISBN: 978-3-775-00630-9

Prof. Dr. Michaela Döll: Vitalpilze für ein gesundes Leben, Herbig Verlag, ISBN: 978-3-776-62690-2

Impressum

Verlag: Karl F. Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart

Redaktion: Andrea Pütz, Mönchengladbach

Projektverantwortliche: Pharmedia Anzeigen- und Verlagsservice GmbH, Jacqueline Schmidt, Rüdigerstraße 14, 70469 Stuttgart, Tel.: 0711/89 31-882, Fax: -470, E-Mail: jacqueline.schmidt@pharmedia.de

Layout und Satz: Christel Idalinya, Karl F. Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG

Druck: Kliemo AG, Eupen (Belgien)

© Georg Thieme Verlag KG, 2016

Der erste Schritt zu einem gesünderen Leben!

TERRA MUNDO ...besser leben

VITALPILZE

Zur Unterstützung des gesunden Immunsystems

Reishi – Shiitake – Maitake – Hericium
Agaricus – Cordyceps – Coriolus – Polyporus
Coprinus – Auricularia

NAHRUNGSERGÄNZUNGSMITTEL

VITALPILZE von TERRA MUNDO

BERATUNG & INFOPOST: Telefon: 0 61 72-18 53 2-0 www.terra-mundo.de

- Bio-zertifizierte Premiumqualität
- analysierte Rohstoffqualität auf Schwermetalle (Blei, Cadmium, Quecksilber), Pestizide, Schimmelpilze, Mikrobiologie, Radioaktivität
- Verarbeitung & Analytik in Deutschland
- einfach und bequem in der Anwendung als Nahrungsergänzungsmittel in Kapselform
- Zusammensetzung pro Kapsel: 250 mg konzentriertes Pilzextrakt & 150 mg Ganzpilzpulver plus 30 mg Bio-Acerolapulver

TERRA MUNDO – Spezialist für hochwertige Nahrungsergänzung aus der Natur (Schwerpunkt TCM). Informieren Sie sich gerne auch über unser weiteres Sortiment!

TERRA MUNDO
Terra Mundo GmbH, Ferdinandstr. 24 , 61348 Bad Homburg
Telefon: 0 61 72 / 185 32-0, Fax: 0 61 72 / 185 32-29
info@terra-mundo.de, www.terra-mundo.de

VEGAN DE-ÖKO-001

VEREINTE VORTEILE – EINE KOMBINATION AUS PILZPULVER & EXTRAKT!

(c) Haug Verlag in Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart 2016